

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN  
HERAUSGEBER: PROF. DR. DR. h. c. E. GUTENBERG. KÖLN

---

Bisher sind folgende Lieferungen erschienen:

1. Lieferung: Prof. Dr. Dr. h. c. E. Gutenberg, Univ. Köln, „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ (203 S.)
2. Lieferung: Prof. Dr. Heinen, Univ. München, „Handelsbilanzen“, I. Teil (156 S.)
3. Lieferung: Prof. Dr. Heinen, Univ. München, „Handelsbilanzen“, II. Teil (136 S.)
4. Lieferung: Prof. Dr. W. Kilger, Univ. Saarbrücken, „Produktions- und Kostentheorie“ (131 S.)  
Prof. Dr. E. Thieß, Freie Univ. Berlin, „Kurz- und mittelfristige Finanzierung“ (91 S.)
5. Lieferung: Prof. Dr. E. Grochla, Wirtschaftshochschule Mannheim, „Materialwirtschaft“ (118 S.)
6. Lieferung: Prof. Dr. E. Sundhoff, Univ. Göttingen, „Absatzorganisation“ (96 S.)
7. Lieferung: Prof. Dr. H. Böhrs, Handels-Hochschule St. Gallen, „Arbeitsleistung und Arbeitsentlohnung“ (119 S.)  
Prof. Dr. H. Schumann, vorm. Univ. Münster, „Handelsrecht“, I. Teil (154 S.)
8. Lieferung: Prof. Dr. H. Buddeberg, Univ. Saarbrücken, Betriebslehre des Binnenhandels“ (196 S.)
9. Lieferung: Prof. Dr. H. Schumann †, vorm. Univ. Münster, „Einführung in die Rechtswissenschaft“ (124 S.)
10. Lieferung: Prof. Dr. M. Gürtler, Univ. Basel, „Betriebswirtschaftliche Probleme des Versicherungswesens“ (210 S.)
11. u. 12. Lieferung: Prof. Dr. K. F. Hagenmüller, Univ. Frankfurt, „Bankbetrieb und Bankpolitik“ (312 S.)
13. Lieferung: Prof. Dr. R. Dahrendorf Ph. D., Akademie für Gemeinwirtschaft, Hamburg, „Sozialstruktur des Betriebes“ (96 S.)
14. Lieferung: Prof. Dr. K. Chr. Behrens, Freie Univ. Berlin, „Marktforschung“ (163 S.)
15. Lieferung: Prof. Dr. L. L. Illetschko, Hochschule für Welthandel, Wien, „Betriebswirtschaftliche Probleme der Verkehrswirtschaft“ (119 S.)
16. Lieferung: Prof. Dr. G. Reddewig, vorm. Freie Univ. Berlin / Dr. H.-A. Dubberke, Freie Univ. Berlin, „Einkaufsorganisation und Einkaufsplanung“ (184 S.)
17. Lieferung: Prof. Dr. E. Aufermann, vorm. Univ. Saarbrücken, „Grundzüge Betriebswirtschaftlicher Steuerlehre“ (212 S.)
18. Lieferung: Prof. Dr. H. Möller, Univ. München, „Internationale Wirtschaftsorganisationen“ (171 S.)
19. Lieferung: Prof. Dr. K. F. Bussmann, TH Darmstadt, „Betreuung und Prüfung der Unternehmungen“ (232 S.)
20. Lieferung: Prof. Dr. O. Hintner, Univ. München, „Wertpapierbörsen“ (142 S.)
21. Lieferung: Prof. K. W. Hennig, TH Hannover, „Betriebswirtschaftslehre der industriellen Erzeugung“ (144 S.)
22. Lieferung: Priv.-Doz. Dr. H. Lipfert, TH Darmstadt, „Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr“ (192 S.)

Eine Übersicht über die weiterhin erscheinenden Beiträge finden Sie auf der dritten Umschlagseite.

**Lipfert,  
Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr**

*22. Lieferung*

*Reihe A (Betriebswirtschaftslehre) / Beitrag Nr. 28*

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN  
HERAUSGEBER: PROF. DR. DR. h. c. E. GUTENBERG, KÖLN

---

DR. HELMUT LIPFERT  
Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre  
an der Technischen Hochschule Darmstadt

*Nationaler und internationaler  
Zahlungsverkehr*



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Verlags-Nr. 8823

---

ISBN 978-3-663-12582-2      ISBN 978-3-663-13174-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-13174-8

Copyright by Springer Fachmedien Wiesbaden 1960

Ursprünglich erschienen bei Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 1960

## Vorwort

Gegenstand dieser Schrift sind Aufgaben, Funktionsweisen, Technik, Träger, Organisation, Probleme und Entwicklungstendenzen des Zahlungsverkehrs innerhalb des Währungsgebietes der D-Mark und zwischen dem Ausland und der Bundesrepublik. Es werden ausschließlich die betriebswirtschaftlichen Aspekte des Zahlungsverkehrs behandelt.

Die Arbeit erfaßt den Zahlungsverkehr einerseits in seiner Eigenschaft als eine der wesentlichen Funktionen der Bankbetriebe. Andererseits werden auch alle Fragenkomplexe in die Betrachtung einbezogen, die die Zahlungsdispositionen der Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe mit sich bringen.

Ausgangspunkt der Darlegungen sind die Gegebenheiten der Gegenwart. Der Behandlung des internationalen Zahlungsverkehrs liegt die mit der freien Konvertibilität der Währungen erreichte Freiheit von den Verboten und Geboten der Devisenzwangswirtschaft zugrunde.

Die historische Entwicklung wird in Anbetracht der notwendigen Begrenzung des Umfangs der Schrift nur in knapper Form berücksichtigt. Das kann deshalb ohne Bedenken geschehen, weil dem Interessenten hervorragende Werke aus früheren Jahrzehnten zur Verfügung stehen, in denen er sich über vergangene Formen und Probleme des Zahlungsverkehrs informieren kann.

Zahlreiche Sachkenner aus allen Bereichen des Geldwesens haben bei der Beschaffung der im Anhang wiedergegebenen Muster sowie zu Auskünften stets bereitwillig zur Verfügung gestanden und damit wesentlich zum Entstehen des vorliegenden Buches beigetragen. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle freundlichst gedankt.

HELMUT LIPFERT

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite
I. Begriffserläuterungen und Definitionen . . . . .	11
Abgrenzung zwischen nationalem und internationalem Zahlungsverkehr 11 — Bargeld und Buchgeld 11 — Überweisungsauftrag und Scheck 12 — Geldsurrogate 13 — Die Teilnehmer am Zahlungsverkehr 14 — Die Mittler des Zahlungsverkehrs 15 — Die Institutionen des Zahlungsverkehrs 16 — Bargeldersparender Zahlungsverkehr 16 — Bargeldloser Zahlungsverkehr 17 — Die Zahlungssicherung (Akkreditiv und Dokumenteninkasso) 18 — Sorten und Devisen 19 — Paritäten, Devisenkurse, Devisennotierungen 19 — Kursrisiken und Währungsrisiken 20	
II. Abgrenzungen . . . . .	21
1. Zahlungsverkehr und Kreditverkehr . . . . .	21
Das Wesen des Kredits 22 — Die Klausel „Eingang vorbehalten“ 22 — Der wertstellungsmäßige Kredit 24 — Der Postlaufkredit 24	
2. Liquidität und Zahlungsverkehr . . . . .	25
III. Die Stellung des Zahlungsverkehrs im Betrieb . . . . .	26
Die Stellung des Zahlungsverkehrs in den Nicht-Bank-Betrieben 26 — Das System der Betriebsfaktoren in Kreditinstituten 27 — Heranziehung von Kreditoren durch das Dienstleistungsgeschäft, Zahlungsverkehr 28 — Der float 29 .	
IV. Aufwendungen und Erträge im Zahlungsverkehr . . . . .	31
Die Aufwendungen der Zahlungsverkehrs-Teilnehmer 31 — Die Aufwendungen der Zahlungsverkehrs-Mittler 31 — Die Erträge der Zahlungsverkehrs-Mittler 33 — Bestimmungsgründe und Formen der Preisgestaltung der Zahlungsverkehrs-Mittler 33 — Die Umsatzprovision 35	
V. Das Problem der Sicherheit im Zahlungsverkehr . . . . .	36
Das Risiko fraudulösen Verhaltens von Mitarbeitern und Außenstehenden 36 — Das Risiko des Abhandenkommens von Zahlungsverkehrsinstrumenten 37 — Das Risiko des Irrtums 38	

## *Erstes Kapitel*

### Der nationale Zahlungsverkehr

I. Bargeld und Barzahlung . . . . .	41
Das Bargeld als „Konsumentengeld“ 42 — Zum Falschgeld-Problem 43 — Vom Warengeld zur Goldmünze 44 — Zur Entstehung der Banknoten 45	
II. Das Buchgeld . . . . .	45
Abgrenzung des Buchgeld-Begriffs 45 — Das Konto 47 — Zur historischen Entwicklung 48	

	Seite
III. Die Instrumente des Zahlungsverkehrs . . . . .	50
1. Die Bedeutung von Überweisung und Scheck . . . . .	50
2. Der Überweisungsauftrag . . . . .	51
Das Formular 52 — Rationalisierung des Überweisungsverkehrs durch Sammelaufträge und Spezialvordrucke 52 — Die Fakultativklausel 53 — Der Überweisungsauftrag in der Rechtsordnung 53	
3. Die rückläufige Überweisung . . . . .	54
Der Einziehungsauftrag 54 — Das Quittungsverfahren 54 — Zur Frage der Lastschriftkarte mit Stornierungsgarantie 55	
4. Der Scheck . . . . .	56
Zur geschichtlichen Entwicklung 56 — Die wesentlichen Bestandteile 57 — Behandlung nicht bezahlter Schecks 58 — Der Anteil nicht bezahlter Schecks am Scheckumlauf 58 — Der scheckrechtliche Regreß 59 — Der Orderscheck 60 — Der Inhaberscheck 60 — Der Rektascheck 61 — Der Verrechnungsscheck 61 — Der bestätigte Scheck 62 — Reiseschecks, Tankschecks, Kaufschecks 62 — Die Postschecke 63 — Besonderheiten des Sprachgebrauchs 64	
5. Sonstige . . . . .	64
IV. Die Institutionen des Zahlungsverkehrs . . . . .	65
1. Die Übergängigkeit zwischen den Institutionen des Zahlungs- verkehrs . . . . .	65
2. Hausgiro und Institutsgiro . . . . .	67
3. Giroverkehr der Bundesbank/Landeszentralbanken . . . . .	68
4. Vereinfachter Scheckeinzug für die Kreditinstitute . . . . .	69
5. Die Abrechnung . . . . .	71
6. Spargiro . . . . .	72
7. Genossenschaftsring . . . . .	75
8. Postscheckdienst . . . . .	75
Exkurs: Der Geldmarkt . . . . .	76
V. Zahlungsverkehrspolitik der Kreditinstitute . . . . .	77
Die Grundprinzipien der Zahlungsverkehrspolitik der Kreditinstitute 78 — Individuelle Preispolitik in Anpassung an die Reaktionsmöglich- keiten der Zahlungsverkehrs-Teilnehmer 79 — Das Streben nach einem möglichst großen float und seine Grenzen 80 — Unterhaltung eigener oder Benutzung fremder Zahlungsverkehrsinstitutionen 81 — Scheck oder Überweisung? 82 — Senkung der Aufwendungen durch Rationa- lisierung 84	
VI. Zahlungsverkehrspolitik der Unternehmen . . . . .	84
Verminderung der Aufwendungen durch optimale Konto-Disposition 85 — Bemühung um günstige Valutierung 86 — Streben nach Meidung oder Senkung von Gebühren, Provisionen und Spesen 87 — Betriebs- interne Rationalisierung 87	



*Zweites Kapitel*

## Der internationale Zahlungsverkehr

Vorbemerkung: Die makroökonomischen Gestaltungsmöglichkeiten . . .	89
Internationale Währungsabkommen, internationale Zahlungsabkommen und nationale Devisenvorschriften 89 — Differenzierung nach Zahlungszwecken 90 — Vereinbarungen über die Zahlungswege und die Sicherstellung der Erhältlichkeit und Verwertbarkeit der Devisen 90 — Sonderregelungen für den Sortenverkehr 94 — Räumliche Differenzierung 94 — Zur Situation in der Gegenwart 95	
I. Institutionen und Instrumente des internationalen Zahlungsverkehrs	96
Die Korrespondenten 96 — Die Währungskonten 97 — Der internationale Zahlungsauftrag 97 — Der Banken-Orderscheck 99 — Der von einem Zahlungsverkehrs-Teilnehmer ausgestellte Inhaber-Verrechnungsscheck 100 — Sonstige 101	
II. Die Risiken des internationalen Zahlungsverkehrs . . . . .	102
1. Der Währungsübergang (Konvertierung) . . . . .	103
Die Entstehungsgründe für Kurs- und Währungsrisiken 103 — Zum Kurs- und Währungsrisiko der Zahlungsverkehrs-Teilnehmer 104 — Zum Kurs- und Währungsrisiko der Zahlungsverkehrs-Mittler 104 — Der Währungsübergang im internationalen Reiseverkehr 105	
2. Unterschiedliche nationale Rechtsordnungen . . . . .	106
3. Die politischen Risiken . . . . .	107
III. Die Zahlungssicherung . . . . .	109
1. Kasse gegen Dokumente . . . . .	110
Allgemeines 110 — Der Inhalt des Inkassoauftrages 110 — Eigenart der Zahlungssicherung 111	
2. Das Dokumentenakkreditiv . . . . .	112
Allgemeines 112 — Das unwiderrufliche, unbestätigte Akkreditiv 112 — Das unwiderrufliche, bestätigte Akkreditiv 113 — Das widerrufliche Akkreditiv 113 — Der Commercial Letter of Credit 114 — Sonderformen des Akkreditivs 114	
IV. Der Devisenhandel . . . . .	115
1. Der Devisenhandelsabschluß . . . . .	115
Die Abrechnung in Kassa-Devisen 115 — Der Handel in Termin-Devisen und unter Banken 115 — Zu den Usancen 116	
2. Arbitrage, Tendenzgeschäft, Spekulation . . . . .	117
Differenzarbitrage und Ausgleichsarbitrage 117 — Die Funktion der Arbitrage 118 — Die Zinsarbitrage (Das Geldexportgeschäft) 119 — Eigenart und Abgrenzung von Tendenzgeschäft und Spekulation 119	
3. Die Stellung des Devisenhandels im Betrieb . . . . .	120
4. Die Funktion des Devisenhandels im internationalen Zahlungsverkehr . . . . .	121
Der Ausgleich der Diskrepanzen in den internationalen Devisenströmen durch den Kassahandel 121 — Die Interventionen der Zentralbanken 123 — Die Sicherungsfunktion des Devisenterminhandels 124	

	Seite
5. Die Kursbildung . . . . .	127
Die wichtigsten Faktoren der Kassa-Kursbildung 128 — Der entscheidende Einfluß der Zinsarbitrage auf die Swapsätze 129	
Anhang: Der Sortenhandel . . . . .	130
V. Internationale Zahlungsverkehrspolitik der Kreditinstitute . . .	130
Die Reziprozität als wichtigstes Kriterium der Korrespondentenauswahl-Politik 131 — Die Devisenhandelspolitik 131	
VI. Internationale Zahlungsverkehrspolitik der Exporteure und Importeure . . . . .	134
Die Frage der Unterhaltung von Währungskonten 134 — Das Streben nach Risikoüberwälzung 134 — Verhaltensweisen an Märkten ohne Währungsrisiken 135	

### *Anhang A*

Standardformeln für die Eröffnung von Dokumenten-Akkreditiven . .	137
I. Standardformeln für Telegramme . . . . .	139
1. Widerrufliches Akkreditiv . . . . .	139
2. Unbestätigtes unwiderrufliches Akkreditiv . . . . .	139
3. Bestätigtes unwiderrufliches Akkreditiv . . . . .	140
4. Unbestätigtes unwiderrufliches negoziierbares Akkreditiv . . .	140
5. Bestätigtes unwiderrufliches negoziierbares Akkreditiv . . . .	141
II. Standardformeln für Briefe . . . . .	141
1. Widerrufliches Akkreditiv . . . . .	141
2. Unbestätigtes unwiderrufliches Akkreditiv . . . . .	142
3. Bestätigtes unwiderrufliches Akkreditiv . . . . .	142
4. Unbestätigtes unwiderrufliches negoziierbares Akkreditiv . . .	143
5. Bestätigtes unwiderrufliches negoziierbares Akkreditiv . . . .	143
III. Kombinierte Formeln . . . . .	144
1. Kombination der Formeln II, 1—5 . . . . .	144
2. Kombination der Formeln II, 1—3 . . . . .	145
3. Kombination der Formeln II, 4 und 5 . . . . .	145
Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive .	146
Einheitliche Richtlinien für das Inkasso von Handelspapieren . . . .	155

### *Anhang B*

Die im nationalen und internationalen Zahlungsverkehr benutzten Vordrucke . . . . .	161
Literaturverzeichnis . . . . .	185
Sachregister . . . . .	189